



Theologische Werkstatt

Zur Vorgeschichte des Textes (Lukas 1,5-25):

Zacharias war Priester im Tempel von Jerusalem. Er und seine Frau Elisabeth waren gottesfürchtige und gläubige Menschen, die leider kinderlos geblieben sind. Doch eines Tages begegnete Zacharias ein Engel, der ihm ankündigte, dass Elisabeth schwanger werden sollte. Es sollte ein Sohn werden, der den Namen Johannes bekommen sollte. Da Zacharias dieser Nachricht nicht glaubte und darüber lachte, wurde er stumm. Diese Strafe sollte über ihm bestehen bleiben, bis der angekündigte Sohn geboren wurde.

Wenn ein Kind geboren wurde, war es zur damaligen Zeit Tradition, dass es den Namen des Vaters oder den Namen eines anderen Familienangehörigen bekam. Dies sollte Identität stiften und die Familienzugehörigkeit anzeigen.



Fragen an die JS-Mitarbeitenden

- Befehle Gottes können entgegen der landläufigen Meinung sein. Bist du bereit, Befehle Gottes auszuführen, auch wenn sie gegen die Meinungen aller anderen Menschen in deinem Umfeld sind?
- Gott hält seine Versprechen. Wo hast du schon einmal erlebt, dass Gott dir ein Versprechen gegeben hat und dies dann eingelöst hat?



Spiel

Die Gruppe spielt „Herr Lehmann sagt“. Die Kinder stehen alle im Kreis und der Mitarbeitende gibt Kommandos, wie z.B. „Herr Lehmann sagt: hinsetzen.“ Wenn die Mitarbeitende den Vorsatz „Herr Lehmann sagt...“ nennt, muss das Angegebene gemacht werden. Gibt er nur einen Befehl, z.B. „Aufstehen!“, darf dieser nicht ausgeführt werden. Wer etwas falsch macht, scheidet aus.



Einstieg

Bei dem Spiel „Herr Lehmann sagt“ geht es darum, sich die Befehle des Mitarbeitenden genau anzuhören und diese dann auszuführen. Wer sich nicht an die Angaben und Befehle hält, oder wer etwas falsch macht, fliegt raus. Das ist bei diesem Spiel ja noch kein Problem sich an die Befehle zu halten. Denn es ist ja nur ein Spiel. Aber wie sieht das aus, wenn wir im echten Leben, im Alltag, Befehle bekommen und diese dann ausführen sollen? Wenn die Mutter z.B. sagt: „Räum dein Zimmer auf!“ oder der Lehrer sagt: „Mach deine Hausaufgaben!“ Aber das ist ja immer noch mal was anderes wenn Gott dir einen Befehl gibt. Was machst du dann?



Erzählen

Männliche Mitarbeiter können die Geschichte vielleicht besser aus der Sicht von Zacharias erzählen.

Hallo! Mein Name ist Elisabeth. Wenn andere mich beschreiben sollten, würden sie sagen, dass ich eine alte Frau bin. Ich bin verheiratet mit Zacharias, einem Priester. Wir sind gottesfürchtige und fromme Menschen, die sich an die Gebote Gottes halten. Doch lange Zeit haben wir keine Kinder bekommen können. Und nun ist es soweit: ich habe einen Sohn bekommen.

Ein Sohn, so wie Gott uns es verheißen hat. Er ist so süß und so klein. Und sofort stehen alle unsere Nachbarn vor der Tür und wollen den Kleinen sehen. Sie beglückwünschen uns, sie bringen uns kleine Geschenke und alle freuen sich mit uns, dass wir doch noch ein Kind bekommen haben. Mein Mann Zacharias aber kann immer noch nicht reden: Weil er dem Engel, der ihm die frohe Botschaft von der Schwangerschaft erzählt hat, nicht glauben wollte, ist er seitdem stumm.

Heute soll das Kind beschnitten werden. Das machen wir, damit es in die Gemeinde der Juden aufgenommen wird. Und bei dieser Beschneidung ist es Sitte, dass der Name des Kindes festgelegt wird. Traditionellerweise bekommt es den Namen des Vaters oder zumindest mal einen Namen aus der Verwandtschaft, so dass jeder weiß, wohin das Kind gehört. Aber der Engel hatte uns ja gesagt,



dass wir ihn Johannes nennen sollen. Na, wenn das mal keinen Ärger gibt.

Wenig später sind also alle wichtigen Menschen versammelt und fragen, wie denn unser Sohn heißen soll. „Johannes!“, sage ich. In diesem Moment geht ein Murmeln durch die Menschengruppe. Man sieht den Menschen an das sie verwundert sind. Sie fragen nach: „Elisabeth, wieso soll er denn Johannes heißen. Keiner aus deiner Verwandtschaft heißt so!“ „Nenn ihn doch Zacharias, so wie dein Mann heißt!“ Und dann fangen sie an zu diskutieren. Sie wollen mich überreden, dem Kind einen anderen Namen zu geben. Mir schwirrt schon der Kopf, von den ganzen Aussagen und Ausrufen der Leute. Sie rufen nach Zacharias und meinen, ich sollte das als Frau doch nicht alleine entscheiden.

Da kommt plötzlich Zacharias mit seiner Tafel an. Ich habe mich schon daran gewöhnt, dass er alles was er sagen möchte, aufschreibt. Er nimmt die Tafel und schreibt darauf: „Er heißt Johannes!“ Nun schauen die Menschen um uns herum noch verwunderter. Doch ich schaue nur Zacharias an. Sein Gesichtsausdruck verändert sich. Er schaut unseren Sohn an, dann mich, dann hebt er seine Hände zum Himmel und fängt an zu singen. Wirklich er singt! Und das, ob wohl er so lange stumm gewesen war. Er dankt Gott, dass er uns einen Sohn geschenkt hat und dass er wieder sprechen kann.

Die Menschen um uns herum sehen jetzt nicht mehr nur verwirrt aus. Viele von ihnen schauen auch ängstlich in die Runde. „Da geht was nicht mit rechten Dingen zu.“, hört man sie murmeln. Mir ist das egal, was sie sagen. Wir haben auf Gott vertraut. Wir haben seinen Befehl, unseren Sohn Johannes zu nennen, ausgeführt. Und als Belohnung dafür, kann Zacharias wieder reden. Ich freue mich, ich danke Gott dafür und ich lobe ihn für meinen Sohn Johannes. Johannes heißt übrigens: *Der Herr ist gnädig!*



Auslegung

Elisabeth und Zacharias haben sich an Gottes Befehl gehalten, auch wenn die Menschen drum herum anderer Meinung waren. Sie haben sich durchgesetzt. Und im gleichen Moment wurden sie belohnt. Zacharias konnte wieder sprechen.

Manchmal bekommen wir auch von Gott Befehle, die wir dann ausführen sollen. Zum Beispiel, dass wir uns um den Außenseiter der

Klasse kümmern sollen. Und dann sind wir dazu aufgefordert, diese Befehle auch zu befolgen. Diese Anweisungen, die Gott uns gibt, auch auszuführen.

Und wenn wir das machen, können wir erleben, wie wir dafür belohnt werden, mit z.B. einer sehr guten Freundschaft.



Gebet

„Gnädiger Gott! Manchmal gibst du uns Befehle, die schwierig sind einzuhalten. Dann gibt es Menschen um uns herum, die uns daran hindern wollen, deinen Auftrag durchzuführen. Bitte hilf uns, standhaft zu sein, und das zu machen was du von uns möchtest. Danke, dass du uns dafür dann reich belohnen willst. Amen“



Aktion

Jeder Jungscharler bekommt ein Heft und soll darin, Aufträge / Befehle und Versprechen Gottes eintragen. Außerdem soll dort eingetragen werden, was es als Belohnung für die Aufträge und das Einhalten der Versprechen gegeben hat. Dann kann am Ende des Jahres geschaut werden, was Gott alles schon mit einem erlebt hat, wo er seine Versprechen gehalten hat und wo er uns für die Aufträge belohnt hat.



Lieder

JSL 85 *Immer auf Gott zu vertrauen*

JSL 33.4 *Steht auf und lobt*

unsere Gott

JSL 126 *Gib mir Liebe ins Herz*

Lieder aus „Jungscharlieder“ ,2003, ISBN 3-87571-045-2 oder 3-87571-046-0



Material

Pro Jungscharler ein Octavheft (Din A 6)

von Deborah Trapp